

Antragsbereich / Antrag 1/1/2023

AntragstellerInnen: Unterbezirksvorstand

Empfänger: Unterbezirksparteitag

Stadtratsfraktion Oberbürgermeister

1/1/2023: Zukunft der Daseinsvorsorge – Grundversorgung in einer digitalen und globalisierten Welt

1 In einer starken Stadt gibt es verlässlich die Sicherheit, dass für alle Bürger*innen
2 die Güter und Dienstleistungen bereitgestellt werden, die existentiell wichtig
3 sind, um ein gutes Leben zu führen. Das ist nach Auffassung der Sozialdemokratie
4 eine zentrale Aufgabe von Politik:

5

6 **Politik muss dafür sorgen, dass nicht zur bloßen Ware wird, was nicht zur Ware
7 werden darf: Recht, Sicherheit, Bildung, Gesundheit, Kultur, natürliche Umwelt.**

8 *Die Demokratie wird sich in Zukunft darin bewähren müssen, dass sie den Zugang
9 zu diesen öffentlichen Gütern gewährleistet, die politische Verantwortung für die
10 Daseinsvorsorge behauptet, die eine gerechte Verteilung von Lebenschancen erst
11 ermöglicht. Das ist in einer Welt knapper werdender Ressourcen mehr denn je er-
12 forderlich und darf nicht dem Markt überlassen werden.*(Zitat aus dem Hamburger
13 Grundsatzprogramm der SPD, 2007)

14

15 In einer sich rasant verändernden Welt ist es gerade für Städte von zentraler
16 Bedeutung globale Entwicklungen zu antizipieren und die Daseinsvorsorge der
17 Zukunft zu sichern. Die Veränderungen der Plattformökonomie, neue Logiken
18 und neue Bedarfe, das Agieren von globalen Unternehmen wie Google, Uber oder
19 Getir gilt es zu verstehen und von der Daseinsvorsorge abzugrenzen. Güter und
20 Dienstleistungen, die existentiell wichtig sind für die Menschen in unserer Stadt,
21 müssen der Marktlogik entzogen werden. Deshalb haben sozialdemokratische
22 Oberbürgermeister sich immer dafür eingesetzt, dass sie in öffentlicher Hand
23 bleiben.

24

25 1. Warum es weiterhin wichtig ist: Daseinsvorsorge in öffentlicher Hand

26

27 Die Menschen in unserer Stadt sollten immer Einfluss auf die Bereitstel-
28 lung und Verteilung von Gütern und Dienstleistungen nehmen können,
29 die existentiell wichtig für unser Leben sind. Nicht nur mit Appellen und
30 Petitionen, sondern sie sollten durch ihr Wahlrecht direkt die Ausrichtung
31 und die Schwerpunktsetzung mitbestimmen können. Dies ist Teil unseres
32 demokratischen Grundverständnisses. Entgegen aller Versprechen führt der
33 Markt nicht zu einer gerechten Verteilung. Auch deshalb ist es wichtig, dass

34 existentielle Güter und Dienstleistungen demokratisch organisiert sind. Mit
35 der Daseinsvorsorge in öffentlicher Hand konnte unsere Stadt ein starkes Ge-
36 gengewicht zum kapitalistischen Markt aufbauen. **Und deshalb kämpfen wir**
37 **weiter dafür, dass möglichst viele Wohnungen in städtischer Hand sind und**
38 **dem freien Markt entzogen werden, um wie in Wien ein noch wirksameres**
39 **Gegengewicht zu schaffen.** Die Privatisierung von Teilen der Daseinsvorsorge
40 hat die SPD in München immer verhindert und wird das weiterhin tun.
41 Wenn Mitbestimmung über die Daseinsvorsorge möglich ist, stärkt dies das
42 Vertrauen in die Demokratie und zeigt, dass Mitmachen und Mitbestimmen
43 sich lohnt.

44

45 **2. Was ist Teil der Münchner Daseinsvorsorge? Gibt es neue Güter und Dienst-**
46 **leistungen, die für die Menschen wichtig sind?**

47

48 Wichtige Bestandteile der Daseinsvorsorge sind unter anderem aktuell, die
49 Versorgung mit Trinkwasser, die Grundversorgung mit Strom und Wärme, die
50 Abfall- und die Abwasserentsorgung, die Straßenreinigung, Friedhöfe und das
51 Bestattungswesen, der Öffentliche Nahverkehr, Kultur, die München-Klinik,
52 Münchenstift, Bildung (Schulen, KITAS und MVHS...), Parks, Spielplätze, Seen
53 und die Isar, die soziale Infrastruktur (z.B. ASZ, Familienzentren, Gesundheits-
54 zentren), bezahlbares Wohnen , die hoheitlichen Dienstleistungen der Stadt
55 (z.B. Passausstellung, Bebauungspläne, usw.) sowie Beratung und Information
56 zur Wahrnehmung von Leistungen. Teil der Daseinsvorsorge ist auch, alle ge-
57 nannten Bereiche stets kritisch zu hinterfragen und dann zu erweitern, wenn
58 andere zum Leben wichtige Aspekte aufgrund von gescheiterter Marktlogik
59 nicht mehr zugänglich sind.

60

61 **3. Das „Wie“ zählt: Daseinsvorsorge muss gemeinwohlorientiert sein.**

62

63 Unsere städtische Daseinsvorsorge hat ein Ziel: Das Leben der Münchner*in-
64 nen besser zu machen. Deshalb reicht es nicht, wenn die Daseinsvorsorge
65 in Öffentlicher Hand ist. Wir bewerten die Daseinsvorsorge nach anderen
66 Kriterien als der rein wirtschaftlichen Logik. Die Gemeinwohlorientierung
67 muss immer deutlich und transparent sein. Die SPD setzt sich dafür ein, dass
68 es in allen Stadtvierteln genügend Hausärzt*innen und Kinderärzt*innen gibt.
69 Deshalb erneuern wir unsere Forderung nach kommunalen MVZ (Medizini-
70 schen Versorgungszentren) in Stadtvierteln in diesen das nicht funktioniert.
71 Wir wollen wohnortnahe Gesundheits- und Präventionsangebote, damit die
72 gesundheitliche Versorgung nicht vom sozialen Status geprägt ist. Für uns
73 ist es wichtig, dass die Stadt mit der München-Klinik eine bedarfsorientierte
74 Vollversorgung der Menschen in unserer Stadt sichert und nicht nur finanziell
75 lukrative Behandlungen anbietet. Im Gegenteil zu den privaten Klinikkonzer-
76 nen, die ihr Angebot an der Gewinnmaximierung ausrichten zu Lasten der

77 Allgemeinheit. Gesundheit ist keine Ware. Wir lehnen die Ökonomisierung
78 des Gesundheitssystems und allen anderen Bereichen der Daseinsvorsorge
79 grundsätzlich ab. Wenn Teile der Infrastruktur, die wir als Daseinsvorsorge
80 begreifen, privatwirtschaftlich und mit Kapitalinteresse betrieben wer-
81 den, führt das zu einer Mehrbelastung der Daseinsvorsorge in öffentlicher
82 Hand, da diese die unprofitablen Aspekte der Versorgung gewährleisten muss.

83
84 Eine gemeinwohlorientierte Daseinsvorsorge muss auch Gute Arbeit bieten.
85 Deshalb setzen wir uns für gute Arbeitsbedingungen und gerechte Löhne ein.
86 **Wir unterstützen die Forderung der Gewerkschaft nach einem wirklichen**
87 **Inflationsausgleich und gerechten Löhnen.** Der Fachkräftemangel ist auch in
88 der Daseinsvorsorge spürbar, ganz besonders in der Pflege. Einer der wich-
89 tigsten Schlüssel, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen, ist es bezahlbares
90 Wohnen zu schaffen. Dafür nutzt die SPD alle ihr zur Verfügung stehenden
91 Instrumente. Die Stadt und ihre Töchter schaffen Werkwohnungen, gemein-
92 sam mit der DGB-Jugend und dem KJR hat die Stadt auf Initiative der SPD das
93 AzubiWerk gegründet, und wir haben den KMB-Daseinsvorsorge eingeführt.
94 Daran werden wir weiterarbeiten. Wir wollen Begeisterung dafür wecken,
95 in der Daseinsvorsorge zu arbeiten und die Zukunft der Stadt zu gestalten.
96 Dementsprechend müssen Jobs in der Daseinsvorsorge attraktiv sein.

97 98 4. Zugang und Teilhabe für alle.

99
100 Alle müssen sich die Güter und Dienstleistungen der Daseinsvorsorge leisten
101 können und am kulturellen Leben der Gesellschaft teilnehmen können. Wir
102 haben in den letzten Jahren viele gute Projekte umgesetzt: wie zum Beispiel
103 die kostenlose Kinderbetreuung, den Wärmefonds, das 365 Euro Ticket für
104 Schüler*innen und Auszubildende, den kostenlosen Freibadeintritt für Kinder
105 bis 12 Jahren und für Münchenpassbesitzer*innen, den Ferienpass und kosten-
106 lose Kulturangebote für alle. Daran arbeiten wir weiter, damit alle teilhaben
107 können. Wir begreifen es jedoch als Aufgabe der Sozialdemokratie, Menschen
108 nicht nur vor den Auswirkungen des Kapitalismus zu schützen, sondern
109 die zugrundeliegenden Mechanismen grundsätzlich in Frage zu stellen und
110 insbesondere die arbeitenden Menschen zu ermächtigen, sich demokratisch
111 an den Fragen der Ausgestaltung der Gesellschaft zu beteiligen.

112
113 Es ist wichtig, dass die Daseinsvorsorge auskömmlich finanziert wird und
114 nicht durch Bund und Freistaat zu Tode gespart wird. Die Daseinsvorsorge ist
115 eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die Idee sie komplett durch Gebühren
116 zu finanzieren, führt zu Leistungseinschränkungen oder den Ausschluss von
117 Menschen mit geringem Einkommen. Dies zeigt sich aktuell besonders beim
118 Öffentlichen Nahverkehr. Der Ausbau, der für die Verkehrswende notwendig
119 ist, kann nicht mit den Ticketeinnahmen gestemmt werden. Hier brauchen

120 wir die Unterstützung von Freistaat und Bund oder dass die **Möglichkeit**
121 **geschaffen wird, wie in Wien eine Dienstgeberabgabe oder zumindest eine**
122 **ÖPNV-Abgabe zu erheben.**

123

124 5. **Verbündete der Daseinsvorsorge.**

125

126 Die Öffentliche Hand braucht Verbündete, um mit der Daseinsvorsorge
127 das Leben der Menschen besser zu machen. Traditionelle Verbündete sind
128 gemeinnützige und gemeinwohlorientierte Organisationen, wie die Wohl-
129 fahrtsverbände, ohne die die Stadt den Auftrag nicht erfüllen könnte. Wichtige
130 Unterstützer*innen sind Organisationen, in denen sich Menschen zusammen-
131 geschlossen haben, um gemeinsam und solidarisch etwas zu erreichen, wie
132 die Genossenschaften. Gerade auf dem umkämpften Münchner Wohnungs-
133 markt wollen wir sie unterstützen. **Wir setzen uns auf Bundesebene für eine**
134 **Neue Wohngemeinnützigkeit ein.** Damit die bessergestellt werden, die faire
135 Mieten anbieten. Wichtige Verbündete sind auch die Gewerkschaften, mit de-
136 nen wir für gute Arbeitsbedingungen und aktuell den Münchner Mindestlohn
137 streiten. Unsere Verbündeten sind jedoch nicht die privat-wirtschaftlichen
138 Akteur*innen, die selektiv nur die profitablen Güter der Daseinsvorsorge
139 bereitstellen und damit die öffentlichen Träger mit den defizitären Bereichen
140 alleine lassen. Wir lehnen die Ökonomisierung ab und drängen diejenigen
141 aus den Bereichen der Daseinsvorsorge zurück, die Gewinne privatisieren und
142 Kosten sozialisieren.

143

144 6. **Die Herausforderungen der Digitalisierung für die Daseinsvorsorge**

145

146 Die Digitalisierung kann das Angebot der Daseinsvorsorge besser und den
147 Zugang einfacher machen. Zum Beispiel kann man sich die Schlange am
148 Fahrkartenautomaten sparen, nachsehen ob der Zug pünktlich ist oder der
149 Personalausweis schon abholbereit ist. Diese Vorteile müssen genutzt und
150 ausgebaut werden. Aber es gibt auch Gefahren. Die Plattformökonomie
151 besetzt Kundenschnittstellen, um dort durch ihre Marktmacht über hohe Pro-
152 visionen Gewinne abzuschöpfen. Dadurch werden entweder Produkte teurer
153 oder die Produzent*innen oder Dienstleister*innen geraten unter Druck. Dies
154 ist besonders schwierig, wenn es um die Daseinsvorsorge geht. Denn wir
155 wollen weder, dass sich Menschen die Daseinsvorsorge nicht mehr leisten
156 können oder dass es Abstriche bei der Qualität gibt. **Dies muss durch eigene**
157 **öffentliche Angebote verhindert werden, auch um die Daten der Menschen zu**
158 **schützen.** Der M-Login für städtischen Angebote oder die MünchenApp sind
159 gute Wege dahin – diese müssen im Bereich der Daseinsvorsorge ausgebaut
160 und verbessert werden. Wir dürfen diese Angebote nicht den globalen Playern
161 wie Meta, Google oder Amazon überlassen. Gleichzeitig müssen Bund und
162 Europäische Union die gesetzlichen Möglichkeiten schaffen, dass die Kommu-

163 ne die Daseinsvorsorge schützen kann.

164

165 7. Faire, biologische und vor allem bezahlbare Lebensmittel

166

167 Vielen Menschen ist es wichtig Lebensmittel zu kaufen, die fair erzeugt
168 wurden, die biologisch angebaut wurden und die den Tierschutz achten.
169 Wer dies aktuell umsetzen will, braucht viel Zeit um sich zu informieren und
170 ein gutes Einkommen. Wir wollen, dass alle Menschen sich gute Produkte
171 leisten können. **Deshalb startet die SPD München eine Antragsinitiative**
172 **zum Bundesparteitag für den Aufbau von Konsumgenossenschaften für die**
173 **Mehrheit der Menschen.** Vor 100 Jahren waren die Konsumgenossenschaften
174 selbstverständlicher Teil der Arbeiterbewegung. Eine der wichtigsten in
175 München war der Konsumverein Sendling-München e.V., die 1886 gegründet
176 wurde. 1929 hatte sie über 50.000 Mitglieder und ein eigenes Kaufhaus im
177 Rosental 16. 1933 wurde der Konsumverein von den Nationalsozialist*innen
178 zerschlagen und nach dem Krieg nicht wieder gegründet. Dies traf nicht nur
179 auf München zu, sondern auf ganz Deutschland. In anderen Ländern gibt es
180 sie noch, zum Beispiel die Migros in der Schweiz. Es ist an der Zeit, auch in
181 Deutschland hieran wieder anzuknüpfen.

182

183 8. Wie verändert der Klimaschutz die Daseinsvorsorge

184

185 8.1 Wir schaffen die Energie- und Wärmewende

186

187 Gerade um München bis 2035 klimaneutral zu machen, ist es wichtig demokra-
188 tisch kontrollierte Stadtwerke zu haben. Nur dort kann die Kommunalpolitik
189 direkt Einfluss nehmen. Und wir brauchen den Bundesgesetzgeber auf un-
190 serer Seite, denn auf vieles hat man als Kommune keinen Einfluss wie den
191 Gebäudeenergiestandard bei privaten Projekten oder auf die Entscheidung
192 welche Energie sie nutzen. **Ein wichtiger Baustein für uns zur Erreichung der**
193 **Wärmewende ist der Ausbau der Geothermie für die Fernwärme, deshalb**
194 **werden wir für weitere Standorte im Stadtgebiet sorgen.** Die Energie- und
195 Wärmewende funktioniert nur, wenn wir deutlich mehr Energie einsparen.
196 Deshalb wollen wir die Maßnahmen der Sanierung und Gebäudedämmung
197 bei den Städtischen Wohnungsbaugesellschaften und Städtischen Gebäuden
198 danach priorisieren, mit welcher Maßnahme wir das meiste CO2 einsparen im
199 Verhältnis zu den dafür anfallenden Kosten

200

201 **. Wir stehen weiterhin zu Kohleausstieg und wollen ihn umsetzen, sobald die**
202 **Versorgungssicherheit es zu lässt.** Wir werden in Zukunft auch über Kühlung
203 reden, diese darf nicht durch den massenhaften Einsatz von Klimaanlage
204 erfolgen. Wir müssen Maßnahmen treffen, um die Stadt zu kühlen ohne dafür
205 Strom einzusetzen wie Dachbegrünungen, entsprechende Häuserfassaden,

206 mehr Bäume und Grünflächen, die Versiegelung begrenzen und die Fernkälte
207 durch die SWM ausbauen.

208

209 **8.2 Wir organisieren Energiesicherheit neu**

210

211 Der Strombedarf in München wird weiter steigen, u.a. durch E-Mobilität oder
212 durch den Umstieg auf Wärmepumpen. Wir halten es nicht für umsetzbar den
213 kompletten Strombedarf regional und erneuerbar in München zu produzieren.
214 Vor allem da grüner Wasserstoff sehr lange nicht in ausreichenden Maß und
215 bezahlbar zur Verfügung stehen wird. Es ist unser Ziel den maximal möglichen
216 Ausbau erneuerbarer Energien auch regional umzusetzen. Dazu wollen wir
217 alle möglichen Flächen für Photovoltaik nutzen. Dennoch wird München
218 auf Stromtrassen aus Norddeutschland angewiesen sein und deutlich mehr
219 Investitionen in die Energiesicherheit benötigen. Mit der Sozialdemokratie
220 wird die Energiesicherheit Münchens dauerhaft gewährleistet sein.

221

222 **9. Die Stadt wächst: Wie schaffen wir gute Daseinsvorsorge für alle?**

223

224 Nach aktuellen Prognosen werden bis 2040 1,845 Millionen Menschen in
225 München leben. Damit die Daseinsvorsorge auch dann für alle da sein kann,
226 wenn mehr Menschen den ÖPNV nutzen oder einen Kindergartenplatz
227 suchen, **müssen wir die Priorität bei den Kommunal финанzen und bei den**
228 **Flächen auf die Daseinsvorsorge legen.** Um München weiterhin für alle le-
229 benswert zu gestalten, wird die Daseinsvorsorge mitwachsen müssen. Dabei
230 sind Flächen das knappste Gut, das wir möglichst effizient nutzen müssen.
231 Wir wollen Grünflächen schützen, denn für uns sind öffentliche Parks ein
232 wichtiger Bestandteil der Daseinsvorsorge. Gleichzeitig brauchen wir den
233 begrenzten Platz in unserer Stadt für andere Aspekte der Daseinsvorsorge
234 wie Wohnen. Damit München lebenswert bleibt, dürfen die verschiedenen
235 Bedürfnisse nicht gegeneinander ausgespielt werden. Um eine gute Planung
236 zu gewährleisten wollen wir zum Beispiel durch den sozialen Bodenfonds
237 mehr Flächen zurück in städtische Hand bringen. Und damit Politik gestalten
238 kann, muss sie die Möglichkeit haben, jeden Einzelfall abzuwägen.

239

240 **10. Die Daseinsvorsorge darf keine Ware sein und nicht zur Ware werden.**

241

242 Schon heute können sich viele Menschen ein Leben in München nicht mehr
243 leisten und der Druck auf die existenziellen Güter und Leistungen steigt
244 weiter an. Die Liberalisierungswellen der 80er,90er und 2000er Jahre stellen
245 die Daseinsvorsorge nach wie vor, vor große Herausforderungen. Viele Berei-
246 che der Daseinsvorsorge stehen im Wettbewerb mit privaten Unternehmen
247 und sind damit der Marktlogik unterworfen. Es ist gut, dass München seine
248 Daseinsvorsorge nie verkauft hat, und damit vergleichbar mehr Handlungs-

249 spielraum hat als andere Kommunen. Diesen müssen wir maximal nutzen,
250 aber wir brauchen auch andere rechtliche Rahmenbedingungen, um die
251 Daseinsvorsorge zu schützen und um die künftigen Herausforderungen für
252 alle bestmöglich zu gestalten. **Wir fordern eine Diskussion in der Bundes SPD**
253 **ein welche Bereiche der Daseinsvorsorge nicht im Wettbewerb stehen sollten**
254 **und der Marktlogik entzogen werden müssen. Auch muss das Ziel immer sein,**
255 **mit möglichst viel kommunalen Angeboten die Marktpreise möglichst positiv**
256 **zu beeinflussen.**
257